

**Zeitschrift:** Beiträge zur nordischen Philologie  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien  
**Band:** 28 (2000)

**Artikel:** Hochdeutsch in der dänischen Lexikographie des 18. und 19. Jahrhunderts  
**Autor:** Mogensen, Jens Erik  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-858260>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

JENS ERIK MOGENSEN, KOPENHAGEN

## **Hochdeutsch in der dänischen Lexikographie des 18. und 19. Jahrhunderts**

### **1. Einleitung**

Dass es in der Lexikographiegeschichte – nicht zuletzt des 18. und 19. Jahrhunderts – enge Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Dänemark gegeben hat, wird allgemein bekannt sein. Beispielsweise hat der dänische Lexikograph Jacob Baden (1735–1804) bei der Erstellung seines deutsch-dänischen Wörterbuches einsprachige deutsche Wörterbücher als Grundlage benutzt. Dennoch findet man keine Monographie, die eine erschöpfende Übersicht und Analyse dieser Wechselbeziehungen bietet, und auch die bibliographischen Übersichten zum Thema sind mangelhaft. Z.B. verfährt Jacoby (1990), was das Dänische und Deutsche betrifft, sowohl willkürlich als auch oberflächlich. So wird das Deutsch-Dänische Wörterbuch von Baden mit dem Dänisch-Deutschen Wörterbuch von Amberg verwechselt, und von allen älteren Wörterbüchern mit Deutsch und Dänisch erwähnt Jacoby neben Baden nur das Wörterbuch von Amberg. Auch die Bibliographie von Haugen (1955) ist – wenn auch umfangreich – nicht besonders zuverlässig. Z.B. wird der schon genannte Lexikograph Amberg diesmal als Verfasser von Jacob Badens Deutsch-Dänischem Wörterbuch angeführt. Eine systematische bibliographische Erfassung und eine erschöpfende metalexikographische sowie kulturgeschichtliche Beschreibung der Wörterbücher mit Deutsch und Dänisch aus dem 18. und 19. Jahrhundert ist ein Desiderat, dem allerdings auch im Rahmen dieses Beitrags nicht annäherungsweise abgeholfen werden kann. Es soll aber – basierend auf Bergenholz/Mogensen (1995) und Mogensen (1998) – der Versuch gemacht werden, einen vorläufigen Überblick über die bilingualen Wörterbücher mit Dänisch und Hochdeutsch in der Lexikographie des 18. und 19. Jahrhunderts zu geben, indem sie nach metalexikographischen Gesichtspunkten beschrieben werden und indem der Frage nachgegangen wird, wie sich die beiden Sprachen in lexikographischer Hinsicht zueinander verhalten.

## 2. Analyse ausgewählter Teilgebiete in den allgemeinen Sprachwörterbüchern

Das älteste erschienene dänisch-deutsch/deutsch-dänische Wörterbuch ist Aphe-  
len (1764). Der dänisch-deutsche Teil umfasst etwa 50.000 Lemmata. Dieser makrostrukturelle Umfang ist auch in etwa für die unmittelbaren Nachfolger Müller (1800), Reisler (1808), Amberg (1810) und Grønberg (1851) charakteristisch. Müller (1800) ist mit seinen 1254 Seiten seitenzahlmäßig am umfangreichsten. Dies liegt teils an der sehr ausführlichen Mikrostruktur, teils an dem geringen Textverdichtungsgrad (vgl. unten Abschnitt 4.3). Demgegenüber umfasst Helms Wörterbuch (1871) 70.000 Lemmata, aber nur 533 Seiten, was umgekehrt einer verhältnismäßig armen Mikrostruktur bzw. einem höheren Textverdichtungsgrad zu verdanken ist. – Weniger umfangreiche Wörterbücher aus dem Untersuchungszeitraum sind u.a. Bjelke (1827) und Tauchnitz (1897).

### 2.1 Zur Typologie der Wörterbücher

Was die Benutzung von Wörterbüchern betrifft, so kann zwischen folgenden sechs Grundsituationen unterschieden werden:

1. Rezeption in L1
2. Rezeption in L2
3. Produktion in L1
4. Produktion in L2
5. Übersetzung (aus L2) in L1
6. Übersetzung (aus L1) in L2.

Dabei sind 1 bis 4 als einfache, 5 bis 6 hingegen als komplexe (weil aus der Kombination von Rezeption, Produktion und Transfer bestehende) Benutzungssituationen zu verstehen. Da sowohl Dänisch als auch Deutsch die Rolle von L1 bzw. L2 übernehmen können, ergeben sich für das Sprachenpaar Dänisch und Deutsch insgesamt zwölf Grundsituationen (oder aus der Sicht der Wörterbuchtypologie: zwölf Grundfunktionen).

Zumindest theoretisch kommen folgende zwei Extreme in Frage: Entweder wird in ein und demselben Wörterbuch nur eine der genannten Grundfunktionen oder aber es werden sämtliche Grundfunktionen berücksichtigt. Im ersten Fall wäre von einem monofunktionalen, im zweiten von einem (maximal) polyfunktionalen Wörterbuch oder, so Mugdan (1992: 45), von einem „Universalwörterbuch“ die Rede. Sowohl das monofunktionale als auch das maximal polyfunktionale Wörterbuch stellen Idealtypen dar. Sämtliche der hier untersuchten Wörterbücher sind als polyfunktionale Wörterbücher einzuordnen, die zwei bis mehrere der oben genannten Grundsituationen berücksichtigen. Erkennen lässt sich dabei deutlich eine Entwicklung von einem am Anfang des Untersuchungszeitraums eher hohen Polyfunktionalitätsgrad zu einer gegen Ende des Zeitraums geringeren Polyfunktionalität. Tendenziell gesehen vollzieht sich also im Laufe

der zwei Jahrhunderte eine Entwicklung vom hochgradig Polyfunktionalen in Richtung auf das eher Monofunktionale. Im folgenden werde ich versuchen, dies am Beispiel einiger ausgewählter Wörterbücher aufzuzeigen.

Wie aus dem Untertitel von Aphelen (1764) hervorgeht, so berücksichtigt dieses aus zwei Teilen (Dänisch/Deutsch bzw. Deutsch/Dänisch) bestehende Wörterbuch das Sprachenpaar Dänisch und Deutsch. Im Gegensatz etwa zu Reisler (1808), der in seinem Vorwort ausdrücklich betont, dass das Wörterbuch sowohl bei Deutschen als auch Dänen Verwendung finden solle, so wird von Aphelen nicht explizit darauf aufmerksam gemacht, ob sein Wörterbuch im Hinblick auf beide Sprachgruppen oder nur die eine konzipiert ist. U.a. aufgrund der ausführlichen flexionsmorphologischen Angaben sowohl zu den dänischen als auch zu den deutschen Lemmata könnte zwar mit Recht erwogen werden, mit Deutschsprachigen als sekundärer Benutzergruppe zu rechnen; die primäre Benutzergruppe besteht aber dennoch zweifelsohne aus Dänischsprachigen.

Letzteres ersieht man nicht nur aus der Tatsache, dass konsequent Dänisch als Metasprache benutzt wird. Bei näherer Betrachtung wird klar, dass es sich bei Aphelen nicht nur um ein bilinguales, sondern überraschenderweise auch zum Teil um ein monolinguales Wörterbuch des Dänischen handelt. Aphelen (1764) berücksichtigt insgesamt folgende Grundfunktionen:

1. Rezeption in L1<sub>dän</sub>
2. Rezeption in L2<sub>dt</sub>
3. Produktion in L1<sub>dän</sub>
4. Produktion in L2<sub>dt</sub>
5. Übersetzung (aus L2<sub>dt</sub>) in L1<sub>dän</sub>
6. Übersetzung (aus L1<sub>dän</sub>) in L2<sub>dt</sub>.

Dass Aphelen gleichzeitig ein bilinguales und ein monolinguales, die Rezeption bzw. (freie) Produktion in L1<sub>dän</sub> berücksichtigendes Wörterbuch geschaffen hat, ist in lexikographiegeschichtlicher Hinsicht etwas ganz Aussergewöhnliches, und es wird einen aussergewöhnlichen Grund gehabt haben. Zweifellos muss die Konzeption im Zusammenhang mit dem Fehlen eines grösseren dänischen monolingualen Wörterbuches zur damaligen Zeit gesehen werden. Zwischen 1680 und 1719 verfasste der Däne Matthias Moth zwar ein grösseres monolinguales Wörterbuch des Dänischen, aber die Arbeit, so Lindegård Hjorth 1990, „did not reach the presses either then or later“. Auch mit dem sich seit 1693 in Arbeit befindlichen Wörterbuch der Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen (Videnskabernes Selskabs Ordbog) gab es so viele Schwierigkeiten, dass seine Veröffentlichung erst in den Jahren 1793 bis 1905 (sic!) erfolgen konnte. Gerade in den Entstehungsjahren von Aphelen (1764) muss das Wörterbuchprojekt der Akademie der Wissenschaften von der Umwelt mit grosser Skepsis betrachtet worden sein, zumal der ursprüngliche Bearbeiter, Frederik Rostgaard, bereits 1745 gestorben war und sein Nachfolger, der ehemals schlecht besoldete Mitarbeiter Jacob Langebek die Arbeit am Wörterbuch aufgegeben hatte. Trotz eines Erlasses, durch den der König Jakob Langebek an die Wörterbucharbeit zu zwingen versuchte,

ruhte das Wörterbuchprojekt, so Lindegård Hjorth (1982: 27), bis zum Tode Lan-gebeks im Jahre 1775.

Vor diesem Hintergrund leuchtet der damalige Bedarf an einem monolingualen dänischen Wörterbuch ein. Es ist wohl daher mehr als ein Zufall, dass der Haupttitel *Kongelig Dansk Ordbog* (Königlich Dänisches Wörterbuch) lautet. Ob König Frederik V., als er Aphelen, Professor für Beredsamkeit an der Universität Kopenhagen, mit der Erstellung eines Wörterbuches beauftragte, neben einem bilingualen dänisch-deutschen bzw. deutsch-dänischen zugleich ein monolinguales dänisches Wörterbuch ausdrücklich verlangt hat, ist – nicht zuletzt angesichts des oben bereits zitierten Wörterbuchtitels – sogar höchst wahrscheinlich. Ob sich dieser Eindruck durch evtl. schriftliche Zeugnisse bestätigen lässt, bedarf einer näheren Untersuchung. Die vorläufigen Ergebnisse dieses Beitrags untermauern diese These. Aphelens Wörterbuch gibt nicht nur sporadische, sondern auffällig viele präskriptive Informationen zur Aussprache, Orthographie, Flexionsmorphologie, Syntax und Semantik des Dänischen.

Auch im Hinblick auf die Rezeption und Produktion in L<sub>2</sub><sub>dt</sub> stellen die lexikographischen Arbeiten von Aphelen und auch die seiner Zeitgenossen im Vergleich zur heutigen bilingualen Lexikographie ein aussergewöhnliches Material dar. Es hat in der damaligen bilingualen Lexikographie offensichtlich eine Tradition gegeben, nach der zu den jeweiligen Lemmata nicht nur Äquivalente, sondern auch phrastische Erläuterungen geboten wurden. Diese Vorgehensweise findet sich in den bilingualen Wörterbüchern wie Aphelen (1764), Müller (1807–1810) und Reisler (1808). Den phrastischen Erläuterungen kommt sowohl bei der Rezeption als auch bei der Produktion in L<sub>2</sub><sub>dt</sub> eine wesentliche Bedeutung zu. Wer einen in L<sub>2</sub><sub>dt</sub> verfassten Text rezipieren möchte und z.B. im deutsch-dänischen Teil von Aphelen nachschlägt, findet somit nicht nur ein bzw. mehrere Äquivalente, sondern häufig in dänischer Sprache zugleich eine phrastische Erläuterung des deutschen Lemmas.

Entgegen der in der Metalexikographie häufig vertretenen Auffassung, eine kommentarlose Reihe von Äquivalenten sei für rezeptive Zwecke durchaus hinreichend, hat Mugdan (1992: 30) nachgewiesen, dass die gemeinte Äquivalentenreihe dem Benutzer die Bedeutung des fremdsprachlichen Lemmas nicht immer klar erkennen lässt. In Anlehnung an Scerba (1974: 303) weist Mugdan somit auf den Bedarf an einem sog. erklärenden zweisprachigen Wörterbuch hin (d.h. einem Wörterbuch, das die Bedeutung der fremdsprachigen Lexeme in der Muttersprache des Benutzers erklärt). In den Wörterbüchern von Aphelen und seinen Zeitgenossen liegen bisher nicht beachtetete Beispiele des von Mugdan und Scerba beschriebenen erklärenden zweisprachigen Wörterbuches vor.

Ein kurzer Vergleich der bilingualen Wörterbücher des 18. und 19. mit denen des 20. Jahrhunderts lässt in typologischer Hinsicht u.a. folgende Unterschiede deutlich werden. Während die Wörterbücher des 18. und 19. Jahrhunderts in höherem (Aphelen 1764) bis zu mittlerem (Amberg 1810) oder niedrigerem Grade (Grønberg 1839) auf allen Sprachebenen tendenziell nicht nur eine L<sub>2</sub>-, sondern darüber hinaus auch eine L<sub>1</sub>-Beschreibung anstreben, so wird in den Wörter-

büchern des 20. Jahrhunderts weitgehend auf eine solche Beschreibung verzichtet.

Auffällig ist ferner, dass die oben bereits genannten phrastischen Erläuterungen seit Grønberg (1846) ausschliesslich zugunsten der blossen Nennung von Äquivalenten aus den bilingualen Wörterbüchern verschwunden sind.

## 2.2 Umtext

Der Umtext kann maximal aus folgenden Teilen bestehen: a) Vorwort, b) Benutzungsanleitung, c) Verzeichnis der im Wörterbuch verwendeten Abkürzungen, d) Verzeichnis üblicher Abkürzungen in der Zielsprache, e) Grammatik, hierunter Verzeichnis unregelmässiger Verben, f) Phonetik, hierunter Aussprache geographischer Namen, g) Verzeichnis der Zahlwörter, h) Verzeichnis grammatischer Termini, i) Landkarte, j) Routineformeln, k) Inhaltsverzeichnis und l) Literaturverzeichnis.

Aus dem Vorwort lassen sich verschiedenartige Informationen entnehmen, z.B. zur Entstehungsgeschichte des Wörterbuches sowie zu den vom Verfasser benutzten Quellen. Auffällig ist dabei, dass besonders die Verfasser der Wörterbücher aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert die von ihnen benutzten Quellen explizit benennen. So schreibt z.B. Aphelen (1764), er habe das Deutsch-Lateinische Wörterbuch von Frisch benutzt, und zwar besonders im Hinblick auf die Beispiele und Genusangaben, während Baden (1787: XXIII) anführt, er habe im Hinblick auf den Wortschatz der Technologie aus Jacobsens Technologischem Wörterbuch wie überhaupt auch aus Adelung schöpfen können, den er bei jedem Artikel zu Rate gezogen habe.

Im Vorwort wird öfters die Zielgruppe benannt. Ist dies aber nicht der Fall, so lässt sich die Benutzergruppe aus der im Wörterbuch benutzten Metasprache trotzdem leicht ermitteln. Aus folgenden Tabellen kann die intendierte Benutzergruppe der jeweiligen dänisch-deutschen bzw. deutsch-dänischen Wörterbücher abgelesen werden.

Benutzergruppen dänisch-deutscher Wörterbücher: Für wen ist das Wörterbuch geschrieben?

*für Dänen*  
Aphelen 1764  
Amberg 1810

*für Deutsche*  
Tauchnitz 1897

*für Dänen und Deutsche*  
Müller 1800  
Reisler 1808  
Bjelke 1827  
Grønberg 1839  
Bresemann 1855  
Helms 1871

Benutzergruppen deutsch-dänischer Wörterbücher: Für wen ist das Wörterbuch geschrieben?

<i>für Dänen</i>	<i>für Deutsche</i>	<i>für Dänen und Deutsche</i>
Aphelen 1764	Tauchnitz 1897	Müller 1807–1810
Baden 1787–1797		Reisler 1824–1831
Kaper 1885		Bjelke 1827
Kaper 1889		Grønberg 1846
		Bresemann 1855
		Helms 1871

Die Beziehung zwischen Elementen im Wörterbuchteil und Elementen im Umtext wurde oben bereits angesprochen. Es wurde angeführt, dass Angaben zur Grammatik entweder im Wörterbuchteil beim jeweiligen Lemma stehen oder dass durch ein Textsymbol vom Wörterbuchartikel auf eine grammatische Darstellung im Umtext hingewiesen wird. In einigen Wörterbüchern sind diese strukturellen Möglichkeiten nicht ausgenutzt. Bei Aphelen (1764) erfolgt die Flexion der starken Verben z.B. im Wörterbuchteil bei den jeweiligen Lemmata.

Wörterbuchgrammatiken (dänisch-deutsche Wörterbücher)

	auf dänisch		auf deutsch	
	für Dänen	für Deutsche	für Dänen	für Deutsche
Müller 1800			x	x
Grønberg 1839	x	x		
Helms 1871				x
Tauchnitz 1897				x

Wörterbuchgrammatiken (deutsch-dänische Wörterbücher)

	auf dänisch		auf deutsch	
	für Dänen	für Deutsche	für Dänen	für Deutsche
Müller 1807–1810	x			x
Grønberg 1846	x	x		
Helms 1871	x			
Kaper 1885	x			
Kaper 1889	x			

Besonders im Gegensatz zu vielen kleineren Wörterbüchern des 20. Jahrhunderts sind diese Grammatiken nicht-integrierte Bestandteile des Wörterbuches, d.h. es gibt keine Verweise vom Wörterbuchteil auf die Grammatik, die an und für sich als selbständige Publikationen hätten erscheinen können.

### 2.3 Lemmaanordnung und Textverdichtung

In den ältesten Wörterbüchern wird vorzugsweise glattalphabetisch lemmatisiert, so etwa bei Aphelen (1764), Baden (1787–1797), Müller (1800 bzw. 1807–1810),

Amberg (1810) und Bjelke (1827). Reisler (1808) sowie Reisler (1824–1831) (erster Teil: A bis K) sind glattalphabetisch, während Reisler (1824–1831, zweiter Teil: L bis Z) nischenalphabetisch ist. Bei Bresemann (1855) werden die Lemmata in nestalphabetischer Anordnung gebracht.

Bis auf wenige Ausnahmen (s. auch oben), bringen alle Wörterbücher von Grønberg (1839) bis Hjorth (1993) die Lemmata in nischenalphabetischer Anordnung. Beachtenswert ist jedoch der Umstand, dass 1992 zum ersten Mal seit Bjelke (1827) wieder ein glattalphabetisches Wörterbuch erscheint, und zwar Bork/Liebing (1992), welches – im übrigen genauso wie Aphelen (1764) – an Stelle der sonst üblichen zwei jetzt drei Spalten pro Druckseite hat. So auch Bork/Fleischer/Mogensen/Molly/Møller (1999) und Bork/Mogensen/Zint (1999).

Parallel zur Entwicklung von glattalphabetischer zu nischenalphabetischer Lemmaanordnung verläuft eine Entwicklung von einem z.B. bei Aphelen (1764) und Baden (1767–87) verhältnismässig niedrigen Textverdichtungsgrad über einen verhältnismässig hohen, der in Levin (1835) gipfelt, bis zu einem mit Hjorth (1993), Bork/Mogensen/Zint (1999) und Hansen (1993) jetzt wieder verhältnismässig niedrigen Textverdichtungsgrad (zur Sache vgl. Wolski 1989 und Wiegand 1998). Einige Beispiele sollen dies veranschaulichen.

Aphelen (1764)	<b>Abermahl.</b> adv. endnu engang (bruges ikke meget) <b>Abermahlig.</b> adj. en anden; endnu en. Er hat einen abermahligen Fehler begangen, han har begaaet endnu et Feyl
Baden (1767–87)	<b>Abermal</b> , adverb. temp., igien, atter, paa ny, endnu engang. NB. Abermal i Stedet for ferner, er ubrugeligt
	<b>Abermalig</b> , adjekt., endnu een, nok een, en anden. Er hat einen abermaligen Fehler begangen, han har begaaet nok een Feyl
Levin (1835)	<b>aber(-mahl)-mahlen</b> ≠ <b>-mahls</b> adv. atter, igien, paany, anden Gang; <b>-mahlig</b> , a. gjentagen, ny, endnu een: eine =e Bitte; ein =es Verbot
Grønberg (1851)	<b>Abermahl</b> og -s, av. igjen, endnu engang; <b>-ig</b> , aj. gjentagen

## 2.4 Lemmaselektion

Im Vorwort gehen die Wörterbuchverfasser häufig auf ihre Vorstellungen in bezug auf die Lemmaselektion ein. Besonders ambitioniert ist Levin (1835), der anführt, er wolle in seinem deutsch-dänischen Wörterbuch nicht nur Wörter aus der Allgemeinsprache, sondern auch Fremdwörter, Wörter aus der Bauernsprache, übliche Wörter aus den Fachsprachen, Tier- und Pflanzennamen sowie Dialektwörter (jedoch nur solche aus der holsteinischen Mundart) berücksichtigen. Ob ihm dies in der Tat hätte gelingen können, lässt sich jedoch nur schwer beurteilen, da lediglich ein Entwurf von 32 Seiten vorliegt und das Wörterbuchprojekt – aus welchen Gründen auch immer – nie abgeschlossen wurde.

Besonders interessant sind die Ausführungen im Vorwort von Bresemann (1855), aus denen hervorgeht, dass er die im Dänischen weniger gebräuchlichen Wörter sowie die Fremdwörter, die eher in ein Fremdwörterbuch gehören würden, nur in sehr beschränktem Umfang aufgenommen hat. Da es sich um ein

Schulwörterbuch handelt, konzentriert sich Bresemann in erster Linie auf den Grundwortschatz. Entsprechend führt Bjelke (1827) an, er habe in seinem kleinen Wörterbuch für den Anfängerunterricht auf Beispiele und Kollokationen weitgehend verzichtet, was eine reichhaltige Lemmaselektion auf wenigen Seiten ermöglicht.

In mehreren Wörterbüchern sind Dialektwörter lemmatisiert. In Müller (1800: 32) findet man z.B. unter dem Lemma ‚A‘ folgenden Eintrag: ‚in der jüdischen Mundart wird es statt Jeg gebraucht und bedeutet ich‘, bei Tauchnitz (1897: 1) einfach: A pron. (Jütland) ich. Bei Bresemann (1855: 395–411) findet sich im Anhang eine systematische Sammlung dänischer Dialektwörter, die mit Markierungen wie Jütland, Alsen, Schleswig, Langeland, Mors, Fünen, Ärø, Lolland, Falster, Møen und Seeland ins Standarddeutsche übersetzt sind.

## 2.5 Äquivalenzangaben und Bedeutungserläuterungen

Die ältesten Wörterbücher verfahren typischerweise so, dass zu einem Lemma möglichst viele Äquivalente ohne semantische Differenzierung angeführt werden, so z.B. Aphelen (1764) oder Amberg (1810, 68, rechte Spalte), der zum Lemma *bagtale* 24 deutsche Äquivalente anführt:

**bagtale**, verb. irreg. act. (imperf. **bagtalte**, part. **bagtalt**) afterreden, anschwärzen, angiessen, beklatschen, belügen, bereden, berüchtigen, beschreyen, beschwatschen, einhauen, fuchsschwänzen, klatschen, losziehen, munkeln, nachreden, schmähen, in das Salz hauen, über die Zunge springen lassen, schwärzen, verfuchsschwänzen, verklatschen, verlästern, verleumden, verschwatschen.

Erste Tendenzen zur konsequenten semantischen Differenzierung der Äquivalente werden mit Grønberg (1846: 17, rechte Spalte) deutlich:

**Bagtale**, v. a. (Tonen paa ta) verleumden, verunglimpfen; (paa en grov Maade) lästern; aufschwärzen; (for mindre, ja de mindste Feil) splitterrichten; (foræld.) afterreden.

Die konsequente semantische Differenzierung jedes einzelnen Äquivalents ist in der bilingualen Lexikographie mit Dänisch und Deutsch heute noch nicht erreicht worden.

Es stellt sich prinzipiell die Frage, ob die kumulative Reihung der Äquivalente in einem bilingualen Wörterbuch für den Benutzer ein eindeutiger Nachteil ist. Meines Erachtens ist dem nicht unbedingt so. Beispielsweise haben sowohl Aphelen (1764) wie Baden (1767–87), wie bereits oben erwähnt wurde, in erster Linie eine stark monolinguale Konzeption, was bedeutet, dass z.B. der dänische Benutzer nähere Auskünfte z.B. semantischer oder flexionsmorphologischer Art im Hinblick auf die deutschen Lexeme im ebenfalls zunächst monolingual angelegten deutsch-dänischen Wörterbuch zu suchen hat. Sowohl für L1/L2-rezeptive als auch für L1/L2-produktive Zwecke finden sich öfters sehr nützliche Erklärungen der Lemmata, vgl. z.B. bei Baden (1767–87: 81, rechte Spalte):

**afterreden** verb. reg. neutr. (med Hielpewerbum **haben**), bagtale, fortale, tale ilde om een paa ens Bag, i eens Fraværelse

oder bei Reisler (1824–31) unter dem Lemma *Blendfenster*. Nach der Anführung des Äquivalents *Blendvindue* folgt eine phrastische Erläuterung, und zwar:

en med Oliepapir overtrukken Ramme, som Kobberstikkerne sætte for deres Arbeitsvinduer.

Nebenbei bemerkt ist Reisler u.a. in diesem Punkt deutlich von Adelung beeinflusst. Zum selben Lemma schreibt Adelung:

ein mit geöhltem Papieren bezogener Rahm, welchen die Kupferstecher vor das Fenster setzen, das überflüssige Licht abzuhalten.

Dasselbe Prinzip benutzt auch Aphelen, der jedoch nicht von Adelung abschreiben konnte. Bei Aphelen heisst es z.B. bei dem im deutsch-dänischen Teil lemmatisierten Lexem *Au*, oder *Aue*:

Græsgang, Fæ-Hauge, Sted hvor der er Græsning til Qvæget, egentlig var det forud Vand, siden forstodes derved de græsfrugtbare Steder ved Aabrede.

Die Konzeption der älteren Wörterbücher entspricht im Punkt der Äquivalentenstruktur den kumulativen Fremdwörterbüchern und Synonymiken. Ist der Abstand zwischen Ausgangssprache und Zielsprache (bzw. Ausgangsvarietät und Zielvarietät wie z.B. in einem Umkehrwörterbuch) gross, so ist die kumulative Reihung der Äquivalente bzw. Synonyme für den Benutzer sicherlich kein Vorteil (hierzu Mogensen 1993, 152). Ist der Abstand zwischen Ausgangsvarietät und Zielvarietät jedoch weniger gross, so sind kumulative Wörterbücher sicherlich keinesfalls „unbrauchbar“ (hierzu Wiegand 1994). Die Annahme liegt nahe, dass die kumulativen Äquivalentenstrukturen im 18. und 19. eher denn im 20. Jahrhundert als etwas Einleuchtendes erachtet worden sind, weil der Abstand zwischen Dänisch und Deutsch damals eben weit weniger ausgeprägt war als heute; z.B. war die Bevölkerung Kopenhagens bekanntlich lange Zeit zweisprachig (vgl. hierzu Winge 1992).

## 2.6 Ausspracheangaben

Konsequente Ausspracheangaben finden sich in keinem der im Korpus vertretenen Wörterbücher. Falls überhaupt Ausspracheangaben gebracht werden, so beschränken sie sich auf Fremdwörter und Wörter, die aus kontrastiver Sicht dem Nicht-Muttersprachler besondere Probleme bereiten. Beispielsweise führt Aphelen (1764) die Aussprache des aus dem Französischen übernommenen Lemmas *logere* im dänisch-deutschen Wörterbuchteil an:

**logere** [...] (læses loschere og er Fransk med en Dansk Endelse).

In den älteren Wörterbüchern finden sich öfters ausführliche phonetische Beschreibungen auch der dänischen Lemmata. Z.B. beschreibt Amberg (1810: 1) die Aussprache der Graphie ‚aa‘ folgendermassen:

**Aa**, Diphthong, eller dobbelt Vokal, hvis Lyd falder imellem a og o, omrent som de Franskes au.

## 2.7 Grammatische Angaben

Auf das Verhältnis zwischen den grammatischen Angaben im Wörterbuchteil und denen im Umtext wurde bereits eingegangen. Die intern im Wörterbuchartikel enthaltenen grammatischen Angaben sind einerseits syntaktischer, andererseits flexionsmorphologischer Art. Die flexionsmorphologischen Angaben beziehen sich spezifisch auf a) Genus, b) Kasus (bes. Genitiv) und c) Pluralbildung. Vorrangig beziehen sich die syntaktischen Angaben auf die Kasusrektion der Verben und Präpositionen. Eine Analyse der im Korpus vertretenen Wörterbücher macht deutlich, dass sich die grammatischen Angaben von Aphelen bis ins 20. Jahrhundert vorwiegend auf das Lemma, sei dies nun dänisch oder deutsch, beziehen. Bei Aphelen (1764), Baden (1787–1797), Amberg (1810) und Müller (1800) beziehen sich somit sämtliche grammatischen Angaben auf das Lemma, vgl. z.B. Aphelen (1764):

**formaa**, v.a. (*præs. jeg formaaer etc., vi formaae etc., imperf. jeg formaadde, perf. jeg har formaad*) vermögen oder **Bonde**, f. m. Bauer.

Dies entspricht der vorhin bereits erwähnten prinzipiell monolingualen Konzeption dieser Wörterbücher. Auch die syntaktischen Angaben beziehen sich ausschliesslich auf das dänische bzw. deutsche Lemma, z.B. wird bei den Verben das in Frage kommende Hilfsverb beim Lemma angeführt, und solche Lemmata, die unregelmässige Verben sind, werden im jeweiligen Wörterbuchartikel konjugiert.

Der dänische Benutzer, der z.B. das Wörterbuch von Aphelen (1764) im Hinblick auf L<sub>2</sub><sub>dt</sub>-Produktion benutzt und der beispielsweise über die Flexionsmorphologie eines Äquivalents Bescheid wissen möchte, muss also im deutsch-dänischen Wörterbuch unter dem jeweiligen deutschen Lexem nachschlagen. Dieses Prinzip kann von Aphelen bis Kaper verfolgt werden, jedoch mit der Einschränkung, dass solche Äquivalente, die Substantive sind, seit Reisler (1808) mit einer Genusangabe versehen sind, z.B.:

**Bonde**, en, pl. *Bønder*, der Bauer.

Erst mit der Bearbeitung der Kaperschen Wörterbücher durch Bork stehen die grammatischen Angaben im dänisch-deutschen Wörterbuch ausschliesslich beim Äquivalent, im deutsch-dänischen Wörterbuch ausschliesslich beim Lemma. Auf diese Weise werden einige Benutzungssituationen sicher erleichtert; gleichzeitig vollzieht sich aber auch eine Beschränkung des Anwendungsbereichs des einzelnen Wörterbuches. Dadurch wird die oben schon festgestellte Entwicklung vom hochgradig Polyfunktionalen in Richtung auf das eher Monofunktionale allerdings nur bestätigt.

## 2.8 Beispiele und Kollokationen

Besonders in den älteren Wörterbüchern wie Aphelen (1764), Reisler (1808) und Müller (1807–1810) gibt es eine wahre Fülle übersetzter Kollokationen und Beispiele. Vgl. aus dem dänisch-deutschen Teil von Aphelen (1764, 87) s.v. **brække**:

*tænderne begynde at brække igennem hos dette Barn – dem Kind beginnen die Zähne durchzubrechen*

oder aus dem deutsch-dänischen Teil s.v. **Flehen** (Aphelen 1764, 216):

*es ist ein grosses Flehen vom flachen Land – der er mange som pakke sig fra det platte Land.*

Öfters kommen Beispiele und Kollokationen in ein und demselben Wörterbuchartikel ungeordnet nebeneinander vor, so etwa bei Aphelen (1764, a.a.O.) ebenfalls s.v. **brække**:

*brække igennem Trængselen – durch das Gedränge brechen..*

Wenn auch in geringerem Ausmass, so kommen übersetzte Kollokationen und Beispiele auch in den etwas jüngeren Wörterbüchern von Grønberg (1846), Bremann (1855) und Helms (1871) vor.

### 3. Schluss

Die Übersicht über die Wörterbücher mit Deutsch und Dänisch aus dem 18. und 19. Jahrhundert hat u.a. gezeigt, dass hier eine Fülle an Material vorliegt, das es verdienen würde, genauer und systematischer aufgearbeitet zu werden. Das lexicographische Verfahren der zeitgenössischen Lexikographen ist nicht nur ein Indiz für die engen kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark, sondern weist gleichzeitig auf das enge sprachhistorische Verhältnis der beiden Sprachen hin. Z.B. liesse sich indirekt eine sprachliche Situation nachweisen, die lexicographisch betrachtet eher für zwei Varietäten einer Sprache als für zwei einander fremde Sprachen typisch wäre. Diese Situation ist für das 20. Jahrhundert nicht mehr denkbar, aber die Einsichten in die Praxis früherer Jahrhunderte könnte auch für die heutige Lexikographie ein motiviender Faktor sein. So konnte das Vorhandensein eines sogenannten erklärenden zweisprachigen Wörterbuches im 18. Jahrhundert nachgewiesen werden, und was die Textverdichtungsstrukturen und Verteilungsstrukturen in den allerneuesten dänisch-deutschen Wörterbüchern betrifft, gibt es eindeutige Parallelen zu den entsprechenden Wörterbüchern des 18. Jahrhunderts.

### Literaturverzeichnis

#### Wörterbücher

Adelung, Johann Christoph 1808. *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten besonders aber der Oberdeutschen von Johann Christoph Adelung, Churfürstl. Sächs. Hofrathe und Ober-Bibliothekar. [...] Erster Theil, von A–E.* Wien.

Aphelen, Hans von 1759. *Dictionnaire Royal, af Hans von Aphelen, Professor Philosophiae. Andet Oplag, anseligen forbedret og forøget. Med Kongl. allernaadigste Privi-*

- legio. Anden Tome, Fransk og Dansk. L-Z. Tredie Tome, Dansk og Fransk. Kjøbenhavn.*
- Amberg, Hans Christian 1810. *Vollständiges Dänisch-Deutsches Wörterbuch, oder des deutsch-dänischen Wörterbuches Dritter Theil; ausgearbeitet durch Hans Christian Amberg, zweyter Buchhalter der Königl. Copenhagener Zahlenlotterie. Nebst einer Vorrede, über den Werth der deutschen Sprache und Litteratur für Dänen, durch M. Jacob Baden, vormaliger Professor der Beredsamkeit bey der Universität zu Copenhagen. – Fuldstændig Dansk og Tydsk Ordbog eller den tydsk-danske Ordbogs Tredie Deel; sammendragen af de nyeste og bedste Ordbøger ved Hans Christian Amberg, anden Bogholder ved det Kongl. Tallotterie i Kjøbenhavn. Med en Fortale, om det tydske Sprogs og den tydske Litteraturs Værdi for Danske ved M. Jacob Baden, forhen Professor Eloqventiæ ved Kjøbenhavns Universitet.* Copenhagen.
- Aphelen, H[ans] von 1764. *Kongelig Dansk Ord-Bog, oplyst med Exempler og Talemaader. Første Tome Dansk og Tydsk. Anden Tome Tydsk og Dansk. Af H. von Aphelen, Professor Philosophiæ ved Kjøbenhavns Universitet, og offentlig Lærer i det Franske og Tydske Sprog. Med kongel. allernaadigste Privilegio.* Kjøbenhavn.
- Baden, Jacob 1787–1797. *Fuldstændig Tydsk og Dansk Ordbog. Sammendragen af de nyeste og bedste Tydske Ordbøger. Med en Fortale om det tydske Sprogs og den tydske Litteraturs Værdi for Danske ved M. Jacob Baden, Professor ved Københavns Universitet. Første Deel. A–L 1787. Anden Deel M–Z 1797.* Kjøbenhavn.
- Bergstrøm-Nielsen, Henrik/Lange, Henrik/Larsen, Henry Verner under medarbejde af Anton Andresen, Peter Jürgensen og Hans-Otto Rosenbohm 1991. *Dansk-tysk ordbog.* København.
- Bjelke, Hermann von 1827. *Dansk-Tydsk og Tydsk-Dansk Haandordbog. Første eller Dansk-Tydske Deel.* Schleswig.
- Bork, Egon 1986. *Tysk-Dansk Ordbog.* 9. gennemrev. udgave. København.
- Bork, Egon/Fleischer, Holm/Mogensen, Jens Erik/Molly, Helmut/Møller, Elisabeth 1999. *Dansk-Tysk Ordbog.* 11. udgave ved Holm Fleischer, Jens Erik Mogensen, Helmut Molly og Elisabeth Møller. København.
- Bork, Egon/Mogensen, Jens Erik/Zint, Ingeborg 1999. *Tysk-Dansk Ordbog.* 14. udg. ved Jens Erik Mogensen og Ingeborg Zint. København.
- Bresemann, Frederik 1850–1855. *Handwörterbuch der deutschen und dänischen Sprache zum Gebrauch für beide Nationen. Erster oder deutsch-dänischer Theil. 1855. Zweiter oder dänisch-deutscher Theil. 1850.* – *Tydsk-dansk og dansk-tydsk Haand-Ordbog til Brug for begge Nationer. Første Deel. Tydsk-dansk. 1855. Anden Deel. Dansk-tydsk 1850.* Kjøbenhavn.
- Grønberg, B[ent] C[risten] 1839. *Tydsk-Dansk og Dansk-Tydsk Haand-Ordbog. Ved B.C. Grønberg. Anden Deel Dansk-Tydsk. Anden forøgede og forbedrede Udgave.* Kjøbenhavn.
- Grønberg, B[ent] C[risten] 1846. *Deutsch-Dänisches und Dänisch-Deutsches Hand-Wörterbuch. Von B.C. Grønberg. Erster Theil. Deutsch-Dänisch Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe.* – *Tydsk-Dansk og Dansk-Tydsk Haand-Ordbog. Ved B.C. Grønberg. Første Deel. Tydsk-Dansk. Tredie forøgede og forbedrede Udgave.* København. [1. Aufl. 1824].
- Grønberg, B[ent] C[risten] 1851. *Deutsch-Dänisches und Dänisch-Deutsches Hand-Wörterbuch. Von B.C. Grønberg. Zweiter Theil. Dänisch-Deutsch 1851. Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe.* – *Tydsk-Dansk og Dansk-Tydsk Haand-Ordbog. Ved B.C. Grønberg. Anden Deel Dansk-Tydsk. Tredie forøgede og forbedrede Udgave.* København. [1. Aufl. 1826].
- Helms, Svenn Henrik 1871. *Ny fuldstændig Ordbog i det danske og tydske Sprog. Tillige-*

- med et kort Udtog af begge sprogs Formlære. Af Dr. Svenn Henrik Helms. Translateur og Tolk ved de Kongl. Retter i Leipzig. Stereotyp-Udgave. Andet Oplag. Første Deel Dansk-Tydk. Anden Deel Tydk-Dansk. – Neues vollständiges Wörterbuch der dänischen und deutschen Sprache. Nebst einem kurzen Abrisse der Formenlehre beider Sprachen. Von Dr. Svenn Henrik Helms, verpfl. Uebersetzer und Dolmetsch bei den Königl. Gerichten zu Leipzig. Stereotyp-Ausgabe. Zweite Auflage. Erster Theil. Dänisch-Deutsch. Zweiter Theil. Deutsch-Dänisch. Leipzig. [1. Aufl. 1858]*
- Henningsen, Henning 1981. *Langenscheidts Taschenwörterbuch der dänischen und deutschen Sprache. Zweiter Teil. Deutsch-Dänisch.* Berlin/München/Wien/Zürich.
- Hjorth, Grethe 1993. *Dansk-Tysk Ordbog. Undervisning.* Sproglig konsulent: Ingeborg Zint, hovedredaktør: Jens Axelsen. København.
- Ipsen, P.L. 1906. *Tysk-Dansk Ordbog. Første Del A–N. Anden Del O–Z.* København.
- Kaper, J. 1885. *Deutsch-Dänisch-Norwegisches Hand-Wörterbuch. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe.* – *Tysk-Dansk-Norsk Haand-Ordbog. Anden forbedrede og forøgede Udgave.* København.
- Kaper, J. 1889. *Tysk-Dansk-Norsk Haand-Ordbog. Tredje forbedrede og forøgede Udgave.* – *Dänisch-Norwegisch-Deutsches Hand-Wörterbuch. Dritte verbesserte und vermehrte Ausgabe.* Kjøbenhavn/Kristiania.
- Kaper, J. 1908. *Deutsch-Dänisch-Norwegisches Hand-Wörterbuch. Vierte vermehrte und verbesserte Ausgabe.* – *Tysk-Dansk-Norsk Haand-Ordbog. Fjerde forbedrede og forøgede Udgave.* København/Christiania.
- Kaper, J. 1917. *Dänisch-Norwegisch-Deutsches Hand-Wörterbuch. Fünfte Ausgabe neu bearbeitet von Julius Nielsen und H. Reincke.* – *Dansk-Norsk-Tysk Haand-Ordbog. Femte forbedrede og forøgede Udgave ved Julius Nielsen og H. Reincke.* København.
- La Foret 1760. *Lingva Germanica in Ore Danico. Det er: En nye Anviisning hvorledes En Dansk, der vil tale Tydk, har adskillige Danismos at tage sig vare for, hvorved der tillige handles grundig og udførlig om De Tydske Substantivorum Genere, tilstrækkelig om Declination og Conjugation og noget tillige om Ordenens Sammensættelse.* Kjøbenhavn.
- Levin, Israel 1835. *Fuldständig Tydk-dansk.* København.
- Matras, D. 1643. *Nomenclature Françoise, Allemande, Italienne Et Danoise. Composée par Daniel Matras, Professeur des Langues Françoise & Italienne en l'illustre Académie de Sore. Ein Frantzösischer, Teutscher, Italianischer und Dänischer Nomenclator. Vocabolario Francese, Tedesco, Italiano e Danese. Franzøsk, Tydk, Italiansk oc Dansk Glosebog.* København.
- Mohr, F.A./Nissen, C.A. 1900–1904. *Tysk-Dansk Ordbog. Første Del A–J 1900. Anden Del K–Z 1904.* Kjøbenhavn.
- Müller, G[eo.] H[einr.] 1800. *Neues Dänisch-Deutsches Wörterbuch zum Gebrauch für Deutsche welche diese Sprache erlernen wollen samt einer kurzgefassten dänischen Sprachlehre für die Anfänger.* Schleswig/København. [Zwei Teile in einem Band, zweiter Teil mit dem Zusatz „Zweyter Band“].
- Müller, G[eo.] H[einr.] 1807–1810. *Deutsch-Dänisches Wörterbuch von G.H. Müller. Revidirt von Profess. Fr. Høegh Guldberg, Lehrer bey Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Caroline, Mitglied der Gesellschaft der schönen Wissenschaften und der scandinavischen Literaturgesellschaft zu Kopenhagen. Erster Theil A bis F. 1807. Zweyter Theil. G bis M. 1808. [in einem Band] – Tysk-Dansk Ordbog, forfattet af G.H. Müller, og gjennemset af Professor Frederik Høegh Guldberg, Lærer hos H.K.H. Princesse Caroline, Medlem af Selskabet til de skjønne Videnskabers Forfremmelse samt det scandinaviske Literaturselskab i Kjøbenhavn. Første Deel. A til F. 1807. Anden Deel G til M. 1808. [in einem Band] Tredie Deel N–Z. 1810.* Kiel.

- Nemnich, Philipp Andreas 1793–1798. *Allgemeines Polyglotten-Lexikon der Naturgeschichte mit erklärenden Anmerkungen*. [Drei Bde.]. Hamburg.
- Nemnich, Philipp Andreas 1797–1802. *Waaren Lexikon in zwölf Sprachen der hamburgischen Commerz-Deputation zugeeignet*. [3 Bde.]. Hamburg.
- Reisler, K. [= Carl] G[ottlob] 1808. *Dansk og Tydsk Lexicon af K.G. Reisler, Lærer i det Tydske Sprog. Andet Oplag. Meget forøget, forbedret og omarbejdet af C.F. Primor, Translatør*. Kjøbenhavn. [1. Aufl. 1799].
- Reisler, Carl Gottlob 1820. *Tydk Sproglære for Danske, i tvende Dele. Syvende, paa ny gjennemseete Oplag*. Kjøbenhavn.
- Reisler, Carl Gottlob 1824–1831. *Tydk og Dansk Lexicon, med Anviisning til Substantivernes rette Genera og Pluralia, af Carl Gottlob Reisler. Tredie efter Forfatterens Død udgivne og omarbeidede Oplag. Første Bind A–K. Andet Bind L–Z*. [in einem Band]. Kjøbenhavn. [1. Aufl. 1793–1999].
- Tauchnitz 1897 = *Ny Dansk-Tydk og Tydk-Dansk Lomme-Ordbog. Anden forbedrede Stereotyp-Udgave. Nyt Aftryk. – Neues Taschen-Wörterbuch der dänischen und deutschen Sprache. Zweite verbesserte Stereotyp-Ausgabe. Neuer Abdruck*. Leipzig.

### Sekundärliteratur

- Bergenholtz, Henning/Mogensen, Jens Erik 1995. „Geschichte der Lexikographie mit Deutsch und Dänisch.“ In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch II*. Hildesheim/New York. S. 191–222. (Germanistische Linguistik 127–128).
- Haugen, Eva L. 1985. *A Bibliography of Scandinavian Dictionaries*. New York.
- Hartmann, Reinhard Rudolf Karl/Hausmann, Franz Josef/Mettinger, Arthur/ Reichmann, Oskar/Schiller-Zettersten, Eleonore Sigrid/Viehweger, Dieter/Wiegand, Herbert Ernst/Zettersten, Arne 1987. „Jacob Badens Vorwort zum Vollständigen deutschen und dänischen Wörterbuch von 1787.“ In: *Festschrift für Karl Hyldgaard-Jensen zum 70. Geburtstag am 3. Februar 1987*. København. S. 79–93. (Kopenhagener Beiträge zur Germanistischen Linguistik, Sonderband 3).
- HSK = *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. An International Encyclopedia of Lexicography. Encyclopédie internationale de la lexicographie*. Hausmann, Franz Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav (Hg.). Berlin/New York. [Erster Teilband 1989, Zweiter Teilband 1990, Dritter Teilband 1991].
- Jacoby, Michael 1990. *Historische Lexikologie zum nordgermanischen Raum: Lexika als Kultur- und Sprachdokumente zwischen Mittelalter und Neuzeit. Einflüsse von Toledo bis Paris, von London bis Berlin*. Wiesbaden.
- Lindegård Hjorth, Poul 1982. „Danske ordbøgers historie.“ In: *Vilkår*, S. 23–50.
- Lindegård Hjorth, Poul 1990. „Danish Lexicography.“ In: *HSK 5.2.*, 1913–1922.
- Lindegård Hjorth, Poul 1986. [Review of Haugen (1985)]. In: *JEGP. Journal of English and Germanic Philology* 85, S. 606–611.
- Mogensen, Jens Erik 1993. [Rezension von Bang/Hårbøl: *Omvendt fremmedordbog*. 1. udg. København: Munksgaard 1991]. In: *Hermes* 10, 143–155.
- Mogensen, Jens Erik 1998. „Grammatik im zweisprachigen Wörterbuch mit Dänisch und Deutsch. Verteilungsstruktur und Kondensierung.“ In: Pors, Harald/Falster Jakobsen, Lisbeth/Talbo Stubkjær, Flemming (Hg.) 1998, S. 195–207.
- Mugdan, Joachim 1992. „Zur Typologie zweisprachiger Wörterbücher.“ In: Meder, Gregor/Dörner, Andreas (Hg.): *Worte, Wörter, Wörterbücher: lexikographische Beiträge zum Essener Linguistischen Kolloquium*. Tübingen. S. 25–48.

- Pors, Harald/Jakobsen, Lisbeth Falster/Stubkjær, Flemming Talbo (Hg.) 1998. *Sprachgermanistik in Skandinavien III*. Aarhus.
- Rasmussen, Jens 1991. „La lexicographie bilingue avec le danois.“ In: *HSK* 5.3, S. 3051–3061.
- Scerba, Lev Vladimirovic 1974. „Opyt obscej teorii leksikografii.“ In: Zinder, L. R./Matusevic, M. I. (Hg.) 1974, S. 265–304 [zuerst in: *Izvestija Akademii Nauk SSSR, Otdelenie literatury i jazyka* 1940, Heft 3, S. 89–117].
- Wiegand, Herbert Ernst 1994. „Sind kumulative Synonymiken tatsächlich weitgehend unbrauchbare Bestseller?“ In: Hüllen, Werner (Hg.): *The World in a List of Words*. (Lexicographica. Series Maior. Band 58).
- Wiegand, Herbert Ernst 1998. „Lexikographische Textverdichtung. Entwurf zu einer vollständigen Konzeption.“ In: Zettersten, Arne/Hjørnager Pedersen, Viggo/Mogensen, Jens Erik (Hg.) 1998, S. 1–35.
- Winge, Vibeke 1992. *Dänische Deutsche – deutsche Dänen. Geschichte der deutschen Sprache in Dänemark 1300–1800 mit einem Ausblick auf das 19. Jahrhundert*. Heidelberg.
- Wolski, Werner 1989. „Formen der Textverdichtung im zweisprachigen Wörterbuch.“ In: *HSK* 5.1, S. 956–967.
- Zettersten, Arne/Hjørnager Pedersen, Viggo/Mogensen, Jens Erik (Hg.) 1998. *Symposium on Lexicography VIII. Proceedings of the Eighth International Symposium on Lexicography May 2–4, 1996, at the University of Copenhagen*. Tübingen. (Lexicographica. Series Maior; 90).
- Zinder, L. R./Matusevic, M. I. (Hg.) 1974. *Lev Vladimirovic Scerba: Jazykovaja sistema i recevajaja dejalnost'*. Leningrad.

